



234

232

238

228

243

223

283

183

333

133

733

Ende

Anfang

Frage. Welche Stellung haben die vaterländischen und Volksvereine?

Antwort. Sie sind die Schildwachen gegen plötzliche Uebergänge.

Frage. Warum üben sie diese Pflicht aus?

Antwort. Weil ein Volk keine plötzlichen Uebergänge, keine gewaltsamen Sprünge verträgt.

Frage. Wie stimmt diese Ansicht mit dem Prinzip der Demokratie oder Volksherrschaft, das die Lösung jener Vereine ist, überein?

Antwort. Weil das Volk noch nicht reif für die Demokratie oder Volksherrschaft ist.

Frage. Warum ist es vermessend, eine Staatsform im Voraus bestimmen zu wollen?

Antwort. Weil das Volk diese Staatsform schon von selbst findet.

Frage. Was geschieht, wenn es diese Staatsform gefunden hat?

Antwort. Das Volk wird sie haben wollen.

Frage. Wenn man sie ihm aber nicht gibt?

Antwort. Dann wartet es noch ein Weilchen, oder fängt eine Revolution an.

Frage. Wohin gelangt alsdann das Volk, wenn es eine Revolution anfangt?

Antwort. Gerade dahin, wo es vorher gestanden ist.

Frage. Was lernen wir daraus?

Antwort. Daß wir in einem neuen Leben wandeln sollten, weil der Löwe ein wildes, reißendes Thier ist.

Öffentliche Anfragen.

Hat wirklich der in Cannstatt sich aufhaltende Matthias Benz aus Ulm 300 fl. durch das dasige Oberamt bezogen, und zu welchem Zwecke?

Warum hält sich eben dieses Subject, trotz der an ihn ergangenen Ausweisung durch das Stadtschultheißenamt immer noch in Cannstatt auf?

Warum schreitet die Justizbehörde in Stuttgart nicht durch Verhaftung gegen genannten Benz ein, dessen Schuld aus der Masse der bisher erwachsenen Akten*) doch jedenfalls eben so klar hervorgehen muß, als die ehrloseste Denunciation gegen die länger verhafteten Bürger, Kirnhaber, Drechsler, Hofmann, Deuter etc.

Anfrage.

Tübingen. Die Geistlichen der hiesigen Diocese haben dieser Tage den Beschluß gefaßt:

in Betreff der Trennung der Schule von der Kirche, die Stimmen der Lehrer und Gemeinden abzählen zu lassen, damit man doch wisse, wie viele für und wie viele gegen dieselbe seien?

Zu diesem Ende werden den Gemeindebehörden und den Lehrern gegenwärtig auf dem Lande folgende 3 Fragen zur einfachen Beantwortung mit Ja oder Nein vorgelegt, nämlich:

1) „Soll der Religionsunterricht von den Geistlichen in der Schule nicht mehr ertheilt werden?“

2) „Soll der Geistliche die Schule nicht mehr beaufsichtigen?“

3) „Soll durch Realien, die Bibel, Gesangbuch u. dgl. in höherem Maße verkürzt werden, wie es zum Theil im Beobachter und sonst gewünscht wird?“

Ueber diesen Schritt der Geistlichkeit erlaubt sich der Einsender dieses, nur Einiges zu bemerken:

1) Wie kommen die Geistlichen überhaupt dazu, eine solche massenhafte Stimmenabzählung in einer Frage vorzunehmen, deren richtige Entscheidung doch der Einsicht und Sachkenntniß der eigens hiezu berufenen Männer des öffentlichen Vertrauens überlassen werden sollte?“

2) Und wie kommen sie insbesondere zu einer solchen Art von Fragestellung, wie die obige, welche nur geeignet ist, Miß-

*) Einige Worte über den ganzen Prozeß in Sachen Drechsler und Conerten werden nächster Tage folgen.

trauen, Zwiespalt und Verwirrung zwischen Volk, Lehren und Geistlichen hervorzurufen?

(E. Chron.)

Die Staatsform gewaltsam ändern heißt Hoch- und Landes-Berrath, und auf gesetzlichem Wege eine Aenderung zu erreichen, dieß hat man durch Abschneidung der Mittel zum Zwecke unmöglich gemacht.

Welcher Weg ist nun einzuschlagen? Und welcher Mann beantwortet diese Frage nach dem Grundsatz der Volksouveranität?

Als der von den Braunschweigern ausgetriebene Herzog Carl sich wieder in den Besitz seiner Staaten setzen wollte, richtete er an den Fürsten Metternich eine Note, worin er um Unterstützung bei seinem Vorhaben nachsuchte, und welche mit den merkwürdigen Worten schließt:

„Ich bin überzeugt, daß kein Souverain ein solches Verfahren dulden kann, als meine rebellischen Unterthanen sich erlaubt haben, ohne den Tadel einer stillschweigenden Begünstigung zu verdienen und sich früher oder später ähnlichen Erfahrungen auszufügen. Jetzt oder niemals ist es Zeit, zu interveniren, da seiner die Dauer der andern Regierungen voraussehen kann.“

(Erweiterungen 1833. S. 238.)

Anmerkung. Hat sich diese Fürstenpolitik unterdessen geändert?!

Politische Nachrichten.

Stuttgart. Es wird in der Mannheimer Abendzeitung geschrieben, daß ein Criminalprozeß gegen den aufgelösten demokratischen Kreisverein aufgenommen werden, und zunächst gegen die Führer Koose, Simon, Mercy gerichtet sein soll. Diese Angabe scheint auf einem Irrthum zu beruhen, da gedachten Bürgern nichts von einer solchen Klage bekannt ist, und die Mitglieder des Vereins seit seiner Auflösung sich keinen Schritt zu Schulden kommen ließen, der im Entferntesten eine Criminalklage hervorzurufen könnte.

Frankfurter National-Versammlung. (25. Juli.) In der Polenfrage hat der Pole Janiszefsky aus Polen eine ergreifende und für die polnische Nationalität wahrhaft erschütternde Rede gehalten. Er entrollte vor den Augen das Bild des furchtbaren Unglücks, in welchem sich ein Volk befindet, oem seine Selbstständigkeit geraubt ist, er zeigte, daß die Polen nicht zur Ruhe kommen können und zur Ruhe kommen werden, bis sie ihre Selbstständigkeit wieder errungen haben, er machte darauf aufmerksam, daß, wenn es sich bei der Theilung Polens um die Vernichtung des polnischen Staates handelte, es sich nun um einen Todeskampf der polnischen Nationalität für die betreffenden Theile Polens handelte. Er rief die Gewissenhaftigkeit, den Rechtsinn der Deutschen an, diese Schuld nicht auf sich zu laden, und es war keine Eigenschaft der menschlichen Seele, an die er sich nicht mit ergreifenden Worten gewendet hätte. Seine Rede war ein Meisterwerk ächter Berechtbarkeit und wird als solches stets anerkannt werden. Was Kerst von Birnbaum in Polen nach ihm für die Sache der Deutschen anbrachte, erschien als matt und leblos.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 15. d. M. wurde auf den Antrag des Wehrausschusses beschlossen: die Streitkräfte Deutschlands auf den Satz von 2 Procent der jetzigen Bevölkerung zu bringen. Somit muß das Militär um 34,000 Mann verwehrt, und dem ausgezogenen deutschen Volke neue Lasten aufgelegt werden! Entschieden gegen diesen Antrag sprachen Hagen, Vene, W. Schulz und Wücher, welcher keine Militärvermehrung, wohl aber eine wehrhaft militärische Volkswehr verlangte. Schulz sagte unter Anderem: Mehr als 100 Millionen Gulden haben während eines 33jährigen Friedens die stehenden Heere Deutschlands verschlungen. Und was ist denn das Resultat? Statt eines Zustands von Wehrhaftigkeit gegen den äußern Feind eine unlängbare Rathlosigkeit!

(E. Chron.)